

„...einfach nur aufs Tor schießen“

Waldburg-Zeil Kliniken Arie Haan, ehemaliger Profifußballer und Coach, trainiert in der Rehaklinik Saulgau

Der deutsche Fußball, VfB Stuttgart, Trainer: Das sind Themen, an denen sich Fans und Sportreporter leidenschaftlich abarbeiten. „Dabei musst du doch einfach nur aufs Tor schießen“, sagt Arie Haan im Café der Rehaklinik Saulgau. Vor einem knappen halben Jahrhundert wurde er in den Profikader von Ajax Amsterdam berufen. Unvergessen (und unverzieren?) sind seine Tore aus großer Entfernung gegen Deutschland, mit denen er vor 30 Jahren in Argentinien die Niederländer mit ins WM-Finale schoss. Später zog er als Trainer um die Welt: Griechenland, Österreich, Iran, China, Kamerun, Albanien – natürlich auch Deutschland. Und jetzt? Jetzt trainiert der fast Siebzigjährige nach einer Hüft-OP im MTT-Raum der Waldburg-Zeil Klinik.

Warum ist der weitgereiste Coach ausgerechnet nach Bad Saulgau gekommen? „Ich lebe jetzt wieder in meinem Geburtsort bei Groningen und in Spanien“, berichtet Haan, „aber aus alter Verbundenheit kom-

me ich noch oft nach Stuttgart. Und dort haben mir die Ärzte der orthopädischen Klinik Paulinenhilfe die Rehaklinik Bad Saulgau empfohlen.“

Nein, Fußball spiele er nicht mehr, aber aufs Rad steige er regelmäßig und natürlich liebe er Skifahren. Das wolle er auch wieder tun, „deshalb habe ich mich für eine Reha entschieden, die für aktive Menschen konzipiert ist“.

Vom Chefarzt, einem ehemaligen Leistungssportler und Sportmediziner, fühle er sich bestens betreut. Und die Therapeuten verstünden ihr Handwerk, das könne er als ehemaliger Vollblutportler einschätzen. Und sie seien ausgesprochen gut gelaunt. Das motiviere natürlich, vor allem am Anfang, kurz nach der OP, wenn jede Bewegung schmerzt.

Das Programm in der Fachklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie (BGSW) ist straff organisiert und die Patienten werden durch die Therapieeinheiten angehalten, sich wirklich intensiv zu bewegen.

Dabei ist Haan nicht auf vor-schnelle Erfolge aus: „Schon als Sportler habe ich mir bei Verletzungen Zeit genommen und mir selbst nicht zu viel Druck gemacht. Deshalb habe ich mir gerade in der ersten, ziemlich anstrengenden Woche gesagt: In drei Wochen ist bestimmt alles besser.“

So kam es dann auch. Nur die Koordinationsübungen – die hätte der ehemalige Fußballer am liebsten geschwänzt: „Dafür benötigt man drei Gehirne...“

Zu Hause wird der einstige Coach des VfB Stuttgart weiter trainieren, damit die Muskeln, die durch die OP beeinträchtigt wurden, bald wieder richtig funktionieren. Ob er noch Fußball schaue? Die Nachrichten vom VfB lese? Klar, und bei der WM habe ihm der südamerikanische Fußball am besten gefallen: „Fußball spielen, einfach drauf los, Spaß haben... Mit dem festen Willen, ein Tor zu schießen, nicht nur Fehler zu vermeiden und den Ball zu verwalten“.



Etwa eine Woche nach der Hüft-OP kommen Patienten wie Arie Haan, ehemaliger Profifußballer und Fußballtrainer, in die Rehaklinik Saulgau. In der Fachklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie (BGSW) sind Pflegekräfte, Therapeuten und Ärzte darauf spezialisiert, Patienten in ein aktives, sportliches Leben zurückzubegleiten.

BZ-Fotos: WZK

Jetzt muss Arie Haan zur nächsten Therapieeinheit: trainieren, trainieren, trainieren. Schließlich will er nicht noch eine Skisaison verpassen. Bis

dahin sollte sein Bein wieder fit sein, hat er sich vorgenommen. In Bad Saulgau wurden auf jeden Fall gute Grundlagen dafür gelegt. **BZ**

Ersetzen bald Roboter die Pflegekräfte?

Waldburg-Zeil Fachkliniken Wangen Perspektiven und Rahmenbedingungen diskutiert

Rund 200 Pflegefachkräfte, Studierende und Auszubildende tauschten sich beim dritten „Tag der Pflege“ in den Fachkliniken Wangen zum Thema „Pflege im Wandel! Von der politischen Diskussion in die Praxis“ aus.

Zu Beginn der Veranstaltung umriss Krankenhausdirektor José Rädler ausführlich alle Gesetzesinitiativen zur Stärkung der Pflegeberufe der letzten Jahre und skizzierte anstehende Entscheidungen auf Bundesebene in ihrer Relevanz für die Personaleinsatzpla-

nung und die Pflegeausbildung. Dabei arbeitete er eindrucksvoll die Notwendigkeit einer umfassenden Reform heraus.

Petra Krebs, MdL und viele Jahre Krankenschwester an den Fachkliniken Wangen, blickte auf die öffentliche Wahrnehmung des Pflegeberufes. Der Pflegeberuf werde oft negativ dargestellt. Dabei würden die positiven und sinngebenden Aspekte des Berufsbildes komplett ausgeblendet und das schade dessen Attraktivität. Die politischen Strategien zur Stärkung der

Pflege lägen in der Einrichtung einer Pflegekammer, der Einführung einer neuen Ausbildungs- und Fortbildungsverordnung und in der weiteren Etablierung der akademisch ausgebildeten Pflegefachkräfte, so die Abgeordnete. Besonders die Akademisierung erfordere eine Veränderung der Pflegeorganisationssysteme sowie die Berücksichtigung der steigenden Gehaltskosten im DRG-System. Hierzu bestehe laut Petra Krebs nicht nur Handlungsbedarf in der Politik. Auch die Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen seien aufgefordert, sich mit innovativen Pflegeorganisationssystemen weiter zu entwickeln und für die akademisch ausgebildeten Fachkräfte zu öffnen.

Was ist Pflege? Was tut Pflege? Und wie verändert sich Pflege durch die technische Weiterentwicklung bis zum Jahr 2030? Mit diesem Themenbereich beschäftigte sich der Vortrag des dritten Redners, Jürgen Hollick. Trotz des Einbezugs der technischen Hilfen aus der Robotertechnik werde der Beruf auch zukünftig nie ohne menschliches und empathisches Verständnis der professionellen Pflegefachkräfte auskommen. Er appellierte in seinem motivierenden Vortrag an die Teilnehmer, selbstbewusst und positiv in die Zukunft zu blicken.

Nicht nur Pflegekräfte kommen aus dem Ausland oder haben Migrationshintergrund – auch Patienten bringen

Interkulturalität in Krankenhäuser. José Rädler referierte unter diesem Gesichtspunkt über Erfahrungen beim Integrationsprozess ausländischer Fachkräfte an den Fachkliniken Wangen. Nur mit einem Sprachniveau von mindestens B2, einer ausgiebigen Einarbeitung und einer engen Bindung an Kollegen und Team sei diese komplexe Herausforderung erfolgreich zu bewältigen.

Dr. Margret Spohn beleuchtete den Umgang von Pflegekräften mit und ohne Migrationshintergrund mit den zu Pflegenden – ebenfalls mit und ohne Migrationshintergrund.

Ganz konkret für den pflegerischen Alltag gedacht war der Vortrag zur „Pneumonieprophylaxe in der Praxis“ von Patrick Gehrig. Der Atmungstherapeut berichtete aus den vielfältigen Erfahrungen eines Fachkrankenhauses, das unter anderem neurologische Patienten mit schwersten Schädigungen sowie Weaningpatienten betreut. Lagerungstherapie und Frühmobilisation würden ebenso zur Vorbeugung von Lungenentzündungen beitragen wie die konsequente Verringerung der Gefahr, dass sich Patienten beim Essen verschlucken.

Mit dem Vortrag zu den neuen Therapieansätzen in der Neurologie erklärte Peter Georgas-Frey, Therapieleiter in den Fachkliniken Wangen, die Weiterentwicklung der therapeutischen Konzeption in der



Klinik für Neurologie. Dabei werden tradierte Behandlungsansätze wie das Bobath-Konzept durch neue, evidenzbasierte Verfahren wie das „Motor Relearning“ ergänzt. Der Grundgedanke dieser Konzeption ist: Der Patient lernt, indem er handelt. **BZ**

i
Die Fachkliniken Wangen als Arbeitgeber:

Kontakt:
Florian Ihler
Fachkliniken Wangen
Am Vogelherd 14
88239 Wangen
Telefon: 0 75 22/7 97 11 86
E-Mail:
florian.ihler@wz-kliniken.de



Mit der aktuellen Themenauswahl und dem Fokus auf das, was berufserfahrene wie angehende Pflegekräfte wirklich benötigen, hat sich der Wangener „Tag der Pflege“ an den Waldburg-Zeil Fachkliniken Wangen etabliert. Nächster Termin: 17. Oktober 2019